

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 10.

Sonnabend den 14. Januar.

1882.

Politische Uebersicht.

Der Ausgang der Discussion über den Antrag Windthorst im Reichstag ist ein etwas anderer gewesen, als erwartet wurde, und zwar vorzugsweise durch die sehr zweifelhafte Stellung, welche die Regierung zu dem Antrag einnahm.

Nach der Öffnung des preussischen Landtags am heutigen Tage wird im Herrenhause sogleich die Präsidentenwahl erfolgen. Im Abgeordnetenhaus erst am Montag. Konservative und Centrum wollen den einzigen Vertreter der Liberalen im Präsidium, Herrn v. Benda, beiseitigen und durch den Ultramontanen v. Heeremann ersetzen.

Während die österreichischen Offiziere immerfort behaupten, im südlichen Dalmatien seien nur „Räuber“ mit der staatlichen Gewalt in Collision, sind mit den Insurgenten schon wiederholt Scharamügel vorgefallen und es werden immer mehr Truppen dorthin gesandt.

Die französischen Kammern haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen und die Entscheidung über die Revisions- und Congressfrage steht nahe bevor. Nach den neuesten Nachrichten aus Paris kann es hierbei leicht zu einer Cabinetskrise, zum Rücktritt Gambetta's kommen.

Die bayrische Abgeordnetenversammlung hat in ihrer Dienstag-Sitzung einen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt. Sie beriet über die Anträge Lerzer's (clerical) auf Milderung der Militärausgaben und auf spätere Anberaumung der Zeit für die jährliche Hauptübung der bayrischen Truppen.

Die Eisenposition des Zolltarifs scheint bei ihrer Fassung trefflich dazu geeignet, bald als nur Erdenliche, sowohl Naturproducte wie Fabricate, mit vierundzwanzig Mark Steuer belassen zu werden.

Die englische liberale Presse begleitet den königlichen Erlass vom 4. Januar im Wesentlichen mit bestem Kritik, wie wir sie in fast allen constitutionellen Blättern des Continents gefunden haben. Die „Daily News“ sagt an einer Stelle, daß der königliche Erlass, in seiner Consequenz durchgeführt, kaum mit der constitutionellen Monarchie vereinbar sei, und an einer andern Stelle hebt sie hervor, daß von nun an in Preußen das große Heer von Beamten bis zum Briefträger und Weichensteller hinab zwischen dem Dilemma gestellt sei, Bahlagenten der Regierung zu werden, oder den Staatsdienst aufzugeben. Damit drückt das englische Blatt die fast einstimmige Meinung der Liberalen in Europa aus. — Dem englischen Ministerium nahesteheude Blätter melden, daß das Cabinet den von der Unionregierung erhobenen Anspruch auf Ausübung der ausschließlichen Controlle des Panama-Canals zurückweise, weil derselbe weder mit dem Völkerecht im Allgemeinen, noch mit dem Bulwer-Clayton-Vertrage, der jede Eisenbahn- oder Canallinie über die Landenge unter den gemeinsamen Schutze beider contrahirenden Mächte stellt, im Besonderen vereinbar sei.

Deutschland.

(Se. Majestät der Kaiser,) der sich fortgesetzt des besten Wohlseins erfreut, erlebte in den letzten Tagen die laufenden Regierungsgeschäfte, nahm militärische Meldungen entgegen und empfing u. A. am Donnerstag den neuen Bischof von Fulda, Dr. Kopp, in Antjeun.

(Prinz Friedrich Leopold,) der einzige Sohn des Prinzen Friedrich Karl, welcher den Rang eines Secondeleutenants im 1. Garderegiments z. F. bekleidet und von welchem schon vor Kurzem gemeldet wurde, daß er im praktischen Seebienste ausgebildet werden würde, soll, wie nunmehr bestimmt, am 1. April in Begleitung seines Militär- und Civilgouverneurs Oberst Geißler und Dr. Hopf zu diesem Zwecke auf 1 Jahr nach Kiel übersiedeln, wo im königlichen Schlosse für ihn bereits Wohnung in Bereitschaft gesetzt wird.

(Graf Eulenburg,) dessen beabsichtigter Uebergang in die diplomatische Laufbahn in den letzten Wochen vielfach besprochen wurde, verbleibt nach kaiserlicher Entscheidung in seiner jetzigen Stellung als Viceceremonienmeister bis zur silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares, die Januar 1883 stattfindet.

(In dem Jahresbericht der Bremer Handelskammer,) der sieben abgegeben worden, bemerkt die letztere über die Wirkungen der neuen Zollpolitik: „Auch die wirtschaftlichen Erscheinungen des verfloßenen Jahres haben die Ansicht der Handelskammer nicht erhärteter können, daß es den wahren Interessen des deutschen Volkes nicht entsprach, die gemäßigste freihändlerische Handelspolitik der Delbrück'schen Periode zu verlassen. Der

Umstand, daß die vorhergehenden segensreichen Wirkungen des Zolltarifs vom Jahre 1879 noch immer nicht eingetreten sind, ist dabei für die Kammer keineswegs in erster Linie maßgebend. Auf den wirtschaftlichen Aufschwung oder Niedergang eines Volkes wirken so viele verschiedene, zum Theil außerhalb der Wirtschaft des eigenen Volkes befindliche Momente ein, daß die einfache Thatsache: die Geschäfte sind in einem Jahre gut oder schlecht gegangen, für die Güte oder Verwerflichkeit einer Handelspolitik an sich noch nicht viel beweist. Auch eine verkehrte Zollpolitik wird nicht leicht bewirken, daß das betreffende Land von einem allgemeinen Aufschwunge des Welt Handels unberührt bleibt. Wo jedoch eine Wirkung des Zolltarifs von 1879 deutlich erkennbar zu Tage trat, ist es mit wenigen Ausnahmen eine ungünstige gewesen.“

(Ueber den Getreideverkehr Deutschlands mit dem Auslande) in den ersten elf Monaten des Jahres 1881 bringt das kürzlich ausgegebene Novemberheft der „Deutschen Handelsstatistik“ folgende Zahlen:

Table with 2 columns: Einfuhr and Ausfuhr in Doppelcentnern. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and Mais with their respective values.

Im Vergleich mit dem Vorjahre ergibt sich hieraus für die Einfuhr bei allen Getreidearten eine beträchtliche Steigerung; nur bei Roggen ist der Import um mehr als eine Million Doppelcentner geringer. Die Ausfuhr ist umgekehrt ausnahmslos wesentlich kleiner gewesen als in den ersten elf Monaten 1880. An Zoll entfallen auf die obigen Einfuhrmengen 14 Millionen Mark.

(Die bayrische Abgeordnetenversammlung) hat in ihrer Dienstag-Sitzung einen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt. Sie beriet über die Anträge Lerzer's (clerical) auf Milderung der Militärausgaben und auf spätere Anberaumung der Zeit für die jährliche Hauptübung der bayrischen Truppen. Zu ersterem Antrage lag ein Modificationsantrag Frankensburger's auf Einschaltung der Worte „soweit dies ohne Schädigung der Reichswehrkraft und der Schlagfertigkeit des Heeres geschehen kann“ vor. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Frankensburger's abgelehnt und wurden die Anträge Lerzer's angenommen. Der Kriegsminister hatte erklärt, auch die Regierung wünsche eine Herabmilderung der Militärausgaben, wüßte aber ihre Verpflichtung gegen das Reich getreulich erfüllen und dieses lege nicht ohne Grund Opfer auf. Auch in Betreff der Zeit für die Hauptübungen des Militärs sei Bayern an einer übereinstimmenden Handhabung gehalten.

(Zollcuriosum.) Die Eisenposition des Zolltarifs scheint bei ihrer Fassung trefflich dazu geeignet, bald als nur Erdenliche, sowohl Naturproducte wie Fabricate, mit vierundzwanzig Mark Steuer belassen zu werden. Das neueste Curiosum ist, daß sie, die zuerst Wäpse, dann präferirtes Fleisch, endlich Schmirgel verschlungen, heute schon zu Hestpflaster und Gichtpapier greift. Eine Apotheke, welche diese „freien“ Heilmittel in kleinen Blechschachteln bisher unbeanstandet bezogen hat, ist dieser Tage, wie wir vernehmen,

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

zur Zahlung von einigen Pfennigen angehalten worden, weil auf dem Defekt der Schächtelchen die „Gebrauchsanweisung“, ein Blättchen Papier von drei Centimeter Durchmesser aufgelegt war. — Durch eine nicht minder komische, aber um so drückendere Auslegung zweier Nummern des neuen Zolltarifs ist ein süddeutsches großes Conditorer-Geschäft empfindlich geschädigt worden. Dasselbe bezog aus Frankreich Bonbons, insbesondere gefüllte, Dragées u. dergl. in sehr ansehnlichen Quantitäten. Diese Zuckerwaren waren mit Pariser Glic in zierlichen Pappschachteln mit farbigem Seidenfutter, manches auch in zierlichen Beutelchen aus farbiger Seide verpackt. Bisher wurden diese Süßigkeiten als „Confitures, Zuckerwerk, Kuchenwerk aller Art...“ per 100 Kilogramm nach Sezessionen 30 e als „Waren aus Seide oder Floretseide...“ ganz oder teilweise aus Seide“ mit sechshundert Mark zu versteuern. Sapienti sat!

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Mittwochssitzung. Vor dem Antrage Windthorst erledigte der Reichstag heute einen Antrag des Sozialdemokraten Kittinghausen, worin der Kanzler ersucht wird, in dieser oder der nächsten Session ein Gesetz vorzulegen, welches auf Grund des Wahlgesetzes (§ 5) und der 1880 festgestellten Bevölkerungszahl die Mitgliederzahl des deutschen Reichstages angemessen vermehre. Dem Antragsteller, der die bekanntesten Gründe für eine solche Vermehrung — namentlich die ungenügende Vertretung der großen Städte — ins Feld führte, gelang es nicht, auf irgend einer Seite die Aufmerksamkeit des Hauses zu fesseln. Einiges Interesse erhielt die Debatte erst, als die Vertreter der übrigen Parteien des Hauses ihre Ablehnung des Antrags kurz motivierten. Das gesammte Haus, mit Ausnahme von etwa 15 Stimmen, votierte schließlich für Ablehnung des Antrages.

Nach diesem Vorspiel eröffnete der Abg. Windthorst mit einer langen und theilweis recht uninteressanten Auseinandersetzung, welche weit hinter allen Erwartungen zurückblieb, die große Action des Tages, die Debatte über den vom Redner und seinen Genossen gestellten Antrag auf Befreiung des Internirungsgesetzes. Herr Windthorst schwärmte für die Freiheit aller Confectionen und erklärte die Waigeseze für eine schauerhafte Ausgeburt der Staatsomnipotenz. Eine Begründung brauche sein Antrag eigentlich gar nicht, da er selbstverständlich sei. Für die Befreiung einiger Bismarck'sche seien die Katholiken der Regierung zum größten Danke verpflichtet, allein, wenn es dabei sein Bewenden haben sollte, so bedeute das „blutwenig oder gar nichts“. Mit der Befreiung der discretionären Vollmachten ging Redner darauf scharf ins Gewicht. Dieses System bedrohe die Freiheit aller Katholiken; die Handlungen ihrer Abgeordneten im Parlament könnten dabei an der Kirche gerächt werden. So lange dieses System dauere, könne kein Friede im Reiche gedeihen. Mit dieser Abweisung des im preussischen Landtage bekanntlich zu gewärtigenden neuen kirchenpolitischen Gesetzes im Voraus schloß der Redner. Herr v. Klefs-Regow hatte einen schweren Stand, als er im Namen etwa der Hälfte seiner Fraktion gegen den Antrag des Centrums plaidierte. Er erklärte, daß die ganze Waigeseze verändert und revidirt werden müsse; deren Fundamente aber lägen in Preußen und somit gehöre diese Action in den preussischen Landtag; hier im Reichstage vorläufig einen Stein aus dem Gefüge der kirchenpolitischen Befreiung herauszunehmen, sei inopportun. Die discretionären Gewalten, das betonte der Redner noch ganz besonders, würden auch von seinen Freunden verhorredirt, es handle sich vielmehr um definitive neue Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche. Dazu sollte das Centrum den Konservativen und der Regierung die Hand bieten, auf die vorzeitige Aufhebung des Internirungsgesetzes aber verzichten.

Herr v. Schorlemer-Mst erklärte sich von diesen Äußerungen des Führers der befreundeten Fraktion sehr wenig erbaut. Dem Kanzler erklärte Herr v. Schorlemer: wenn er sich wirklich und ernstlich an die Spitze der konservativ-kristlichen Bewegung stellen und dies thatsächlich beweisen wollte, so würde ihm das Centrum folgen, aber niemals würde dasselbe Regierungspartei sans phrase werden; man sollte daher doch endlich mit Sprengungsversuchen aufhören. Er schloß seine Rede mit den üblichen Ausfällen gegen die Nationalliberalen, besonders gegen die Väter der Waigeseze, die Herren v. Bennigsen und Falk, so wie gegen die Liberalen überhaupt.

Staatsminister a. D. Hohrecht erklärte Namens der nationalliberalen Partei, dieselbe lehne jedes Eingehen auf den Organhand ab, um nicht der preussischen Gesetzgebung zu präjudiciren.

Nachdem der Vize Jagdowski für den Antrag gesprochen, nahm Birchow das Wort, um die Zustimmung der großen Mehrheit der Fortschrittspartei zur Aufhebung der Internirungsgesetzes zu erklären. Die Regierung habe den Culturkampf gemacht, sie habe dann durch die Anwendung der in ihre Hand gegebenen Gesetze alle die mislichen Zustände herbeigeführt, um deren Beseitigung es sich nun handle, und jetzt trete sie in Friedensverhandlungen, während sie das Oidium der geistlichen Herten auf die Parteien lasse, welche ihr Unterstützung geliehen haben; diese letzteren aber hätten nicht nötig, nun den Prügelknaben abzugeben und könnten jenes Oidium von sich ablehnen. Die scharfe Spitze, welche Herr Birchow schließlich gegen die fortwährend schwankende Politik des Fürsten Bismarck lehrte, so wie eine ausdrückliche Provocation des Redners veranlaßte den Staatssecretär v. Bötticher, endlich das geheimnißvolle Schweigen des Bundesrathstisches zu unterbrechen, allerdings nur mit der Erklärung, die Regierung werde aus ihrer Reserve nicht heraustreten, da ja der Bundesrath sich eventuell erst nach der Beschlussfassung des Reichstages mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben werde.

Man müßte sich demnach bescheiden, den Standpunkt derjenigen Partei entwickeln zu hören, welche die Präsumtion für sich hat, sich von den Anschauungen und Wünschen der Regierung wenigstens nicht mißzuverstehen, sich zu entfernen — und Herr Windthorst hatte alle Ursache, mit dem freikonservativen Herrn v. Kardorff und seinen Freunden zufrieden zu sein. — Zwar lehnen dieselben den Antrag ab, aber nur um des Friedens willen. Sie wollen die Friedensvorbereitungen der Regierung nicht fördern und drücken das in einer motivirten Tagesordnung aus. Herr v. Kardorff war so jarstühnd, dem Centrum die Vorführung seines Sündenregisters zu ersparen, dafür hielt er den Schöpfern der Waigeseze ein um so längeres vor. Bei dem Zugeländnis der Nothwendigkeit einer Revision der Waigeseze halten die Freikonservativen discretionäre Vollmachten für die Regierung für unumgänglich, um so schnell als möglich geordnete Zustände herbeizuführen.

Der Volksparteiler Payer trat dann für den Antrag Windthorst ein. Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

(Donnerstagsitzung.) In der heutigen Fortsetzung der Debatte über den Antrag Windthorst wurden wesentlich neue Momente von den einzelnen Rednern nicht vorgebracht, nur für die politische Stellung der Fraktionen oder einzelner Theile derselben waren verschiedene Auslassungen von hohem Interesse. Zunächst kam durch den Abg. Hanel die Gruppe der Fortschrittspartei zum Worte, welche sich unter seiner Führung von dem Gros der Fraktion losgesagt hat und gegen den Antrag des Centrums votirt. Im Namen der Sozialdemokraten erklärte sich darauf der Abg. Liebhnecht für den Antrag des Centrumsführers. Derselbe gehe indes nicht weit genug. Es müßten alle Ausnahmegesetze abgeschafft werden, und da die Geschäftsordnung verhindert habe, ein solches Amendement zu dem Antrage zu stellen, so sprach Redner dem Hause einen eigenen Antrag dieses Inhalts Seitens der Sozialdemokraten, Graf Hammerstein sprach sodann im Namen derjenigen Konservativen, die sich dem Centrum

zur Verfügung stellen. Abg. Richter rechtfertigte heute nochmals die Stellung des für den Antrag Windthorst eintretenden Theils der Fortschrittspartei. Staatssecretär v. Bötticher antwortete demselben mit wenig Glück, indem er sich auf das formelle Recht des Bundesraths zurückzog, zu Anträgen aus dem Hause erst dann Stellung zu nehmen, wenn das Parlament darüber Beschluß gefaßt habe. Als Redner der Sezessionisten, welche dem Windthorst'schen Antrage gegenüber wohl am wenigsten eine bräunliche Stellung hatten, unterzog sich Schröder-Bittenger einer etwas heissen Aufgabe, und es ist anzuerkennen, daß er sie unter entscheidener Wahrung eines festen und bewußten kirchenpolitischen Standpunktes löste.

Nach einem Schlusswort des Antragstellers ging das Haus sofort zur zweiten Lesung der Vorlage über.

Abg. Ricker betonte als erster Redner seine Uebereinstimmung mit Herrn Schröder und warnte davor, durch Annahme des Antrages die Stellung des Staates im kirchenpolitischen Kampfe zu schwächen. Er formulirte eine motivirte Tagesordnung, welche die von den Nationalliberalen, der Mehrheit der Sezessionisten und der Minderheit der Fortschrittspartei eingenommene Stellung zum Ausdruck brachte.

Es ergriffen noch das Wort die Abgg. v. Jordanbeck, Richter und Windthorst. Letzterer, auf die gesammte Verhandlung zurückblickend, konnte seine vollste Befriedigung aussprechen. Das Resultat der nunmehr folgenden Abstimmung machte seinen Triumph zu einem vollständigen. Nach Ablehnung der Tagesordnung der Rechten wird über diejenige der Linken (Antrag Ricker) namentlich abgestimmt. Derselbe fällt mit 126 gegen 235 Stimmen. Darauf wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Windthorst mit der ungeheuren Mehrheit von 233 gegen 115 Stimmen angenommen. Zur Minorität gehören die Nationalliberalen, die Reichspartei, ein Theil der Unterzeichner des kirchenpolitischen Antrages (darunter Graf Moltke), 10 Fortschrittler, die Mehrzahl der Sezessionisten, von denen 11 sich der Abstimmung enthalten. Die beiden Minister v. Puttkamer und v. Goltz, welche dem Reichstage angehören, waren bei der Abstimmung verschwunden.

— Dem Reichstage ist nunmehr der Antrag der Delegirten der drei liberalen Gruppen zugegangen, dem von ihnen ausgearbeiteten und von den Mitgliedern der Gruppen unterstützten Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung bei Unfällen und die Unfallversicherung der Arbeiter die Zustimmung zu ertheilen. Natürlich ist nicht jeder einzelne liberale Abgeordnete an jeden einzelnen Paragraphen gebunden und die konservativen Blätter geben sich darum Mühe, die Bedeutung dieses Actenstückes herabzusetzen. Der Entwurf befundet, daß die liberale Partei sich nicht ablehnend gegen alle Reformvorschlüge verhält, sondern Positives schaffen will und daß sie über eine werthvolle Menge von Grundfragen einverstanden ist. Wenn man berücksichtigt, daß eine parlamentarische Commission unter viel schwierigeren Verhältnissen arbeitet, wie eine Behörde, wird man die Bedeutung dieser Leistung nicht unterschätzen.

Provinz und Umgegend.

† Aus Aschersleben wird der M. Z. unterm 11. telegraphisch gemeldet: Auf dem Schmidt-mann-Schachte ist heute nach 30 m Anhydrit und 6 m Salzhon das Kalisalz angefahren.

† Auch in Weimar wird die Erbauung einer katholischen Kirche beabsichtigt. Der Bischof Georg von Fulda wird in Kürze dort erwartet, um sich dem Großherzog und den Behörden vorzustellen.

† Der Fürst von Reuß hat, der Ger. Zg. zufolge, die vom Schwurgerichtshofe zu Gera wegen des von ihnen im Jahre 1869 gemeinschaftlich verübten Mordes zum Tode verurtheilten Brüder Heinrich Horn aus Reudorf und Michael Horn aus Mittweida zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt belegenes in bestem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, bestehend aus 7 heizbaren Stuben, 5 Kammern, 5 Küchen, schönem Keller, Zehrentschloß, sehr guter Stallung, großem Waschküchen, großem Hof und Garten, was sich für einen Fuhrmann oder auch zur Delonomie eignet,

darüber befindet sich ein desgleichen in einer sehr frequenten Straße belegenes, mit 6 Wohnungen, kleinem Laden, Seiten- und Hintergebäude, Stallung, Hofraum und sehr großem Garten, welches sich hauptsächlich für einen Stellmacher eignet, da in dieser Straße kein folger existirt, sind veränderungs halber unter sehr günstigen Bedingungen durch mich preiswerth zu verkaufen.

Merseburg, den 12. Januar 1882.

Selbert,

Kr.-Ger.-Actuar z. D. und Gerichts-Topogr.

Holz-Auction.

Eine Partie Weiden-Kopfsolz, zu Räumen passend, sowie Brennholz in Haufen soll **Wittwoch den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr**, meistbietend gegen Vorkahlung verkauft werden bei

Henschkel.
Eine tragende Biege st. ht zu verkaufen
Braunhausstraße Nr. 5.

Eine Grube Dünger ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Von heute ab stehen **Fersen und Kühe, hochtragend und neumiltigende, Ostfriesländer und Altenburger Race** bei mir zu den billigsten Preisen zum Verkauf.
L. Nürnberger, Viehhändler

Ein größeres sowie ein kleineres herrschaftlich eingerichtetes Logis mit Garten ist sofort zu vermieten und gleich oder Oftern zu beziehen.
Vennauer Straße Nr. 4.

In unserem Hause Markt 31

ist die **Erker-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen.**
Vorschuß-Verein.

Eine herrschaftliche **Wohnung (Bel-Etage) ist zu vermieten**
Geichstraße Nr. 1.

Eine freundliche Wohnung für eine einzelne Dame wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen **Deraltensplan 13** parterre.

Weißenseker Straße 4a 1 Treppe hoch, ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Wohnungs-Vermietung.

In meinem Hause, **Entenplan 4**, ist die 2. Etage zu vermieten und Oftern 1882 zu beziehen.
Heinrich Schultze, H. Ritterstr. Nr. 17.

Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern mit allem Zubehör, auf Verlangen auch Stellung für Pferde, sofort zu beziehen und 3 große Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. April zu beziehen, sind zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten.
Breitestraße Nr. 13.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist zu vermieten.
H. Ritterstraße 11.

Die **zweite Etage im Hause Noßmarkt Nr. 1** ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten.
Dammstrasse Nr. 1 parterre.

Eine gute Schlafstelle ist offen
Sand 16 parterre.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Brühl Nr. 6**, sondern **Brühl Nr. 1** wohne.

J. Lühr,
Weißnäherci.

Oberhemden werden nach Maß angefertigt.
D. O.

Für Fleischbeschauer

hät die gelehrtlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., bestens empfohlen die Buchdruckerei von
Zb. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Uhren

werden gut und billig reparirt bei
Richard Vogel,
Sand 16.

106 Tänze

für Pianoforte von Strauß und anderen berühmten Tonbildnern verfertigt für 6 Mark
R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Somöop.

Gesundheits-Kaffee

von
Dr. F. A. Günther in Langensalza,
bester Ersatz für Bohnenkaffee, lediglich aus den besten Getreide- und Hülsenfruchtarten bereitet, nahrhaft, dem Bohnenkaffee ganz ähnlich schmeckend und mit solchem vermischt selbst vom Feinschmecker nicht als Surrogat zu erkennen, ist in Packeten von 1/2 Pfund Vollgewicht zum Preise von 16 Pf., sowie in kleineren Packeten à 10 Pf., zu haben beim Drogeff **Paul Marckscheffel** und Kaufmann **Otto Schauer.**

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung,
Gottthardtsstraße 18.

Harzer Kanarienvögel,

Koller-, Glud-, Klingel- u. Hohlkoller, in ca. 50 Ausstellungen prämirirt, offerirt von 4 Mk. an
R. Ebeling, Schmalestr.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Spritzkuchen und Pfannenkuchen

bester Qualität und täglich frisch empfiehlt
G. Schönberger.

Zur bevorstehenden Saison erlaube mir meine auf das Beste assortirte **Maskengarderobe** zur geeigneten Benutzung zu empfehlen.
A. Donnerhack.

Alle Wäsche zum Waschen und Plätten

wird noch angenehmer Sand Nr. 1.
Auch sind dajelbst 4 freundliche Schlafstellen mit Mittagstisch offen.

„Herzlichen Dank“ für freundl. Aufwendung der Broschüre „**Krankefreund**“, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtigen Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Geneung von langjährigem Leiden, bitte um Aufwendung von „c.“ — Derartige Dankesäußerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker verläumen, sich die in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 500. Aufl. erschienene Broschüre „**Krankefreund**“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Aufwendung gratis und franco erfolgt.
Nr. 20 IX.

Soeben ist erschienen und von der Exped. d. Bl. zu beziehen:

Die Verhandlung des Reichstages über die Wahlbeeinflussungen.

Stenographischer Bericht über die 16. und 17. Sitzung vom 15. Dezember 1881.

Herausgegeben auf Wunsch der Mitglieder der drei liberalen Fractionen des Reichstages.
7 1/2 Bogen gr. Octav. Preis gebestet 15 Pf.
5-7 Pfennige zahlt für das **Wuppertaler die hiesige Papierfabrik.**

Zum **Frühsiren** in und außer dem Hause, sowie zur Anfertigung aller **Saararbeiten** empfiehlt sich

Frau Dahn,

Mälzerstraße Nr. 8 parterre.

Pfannenkuchen

täglich frisch in der Bäckerei von
Louis Stelkner,
Glogitzauer Straße Nr. 1a.

G. Schönberger, Gottthardtsstr. 14/15
empfehlen
CHOCOLADEN u. CACAO
in grösser Auswahl, Reinheit garantiert.
Spezialität: Stücken-Chocolade, im Vanille
p. 1/2 kg. 1 M. u. 1 M. 20 Pf.

Neu eingeführt: Gebrannt. Perl-Kaffee

a Pfund Mark 1.40.
Derselbe ist fein und kräftig im Geschmack und wird bestens empfohlen von
Otto Schauer,
Gottthardtsstraße Nr. 11.

Pfannenkuchen und Pfannenkuchenbretzeln

täglich frisch in der Bäckerei von
C. Gieselberg am Markt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Strahburg, Elßß heilt nächst. Bettnäßen, Periodenstörungen, Pollut Schwäche.

Theater-Anzeige.

P. P.
Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit **Anfang Februar 1882** die hiesige Theateraktion mit einer vorzüglich einstudirten Gesellschaft eröffnen werde. Sorgfältiges Studium, exaltes Zusammenpiel, flotte elegante Darstellung, sind nach wie vor meine Prinzipien geblieben und werde ich stets befestigt sein, allen Anforderungen, welche man an eine gute Bühne zu stellen berechtigt ist, zu entsprechen. Die Saison wird die Zeitdauer von **Anfang Februar bis Oftern 1882** umfassen, während welcher ganzen Zeit die Abonnementsbillets Gültigkeit haben. Die Abonnementsbillets, Sperrsitze, können gegen bestimmte Plätze resp. Nummern am Tage der Vorstellung bei **Herrn Wiese** umgetauscht werden.

Das Repertoire umfaßt auch in dieser Saison die hervorragendsten Abvitäten der dramatischen Literatur, welche an den ersten Theatern Deutschlands ihren Werth erprobt haben.

Indem ich Sie hierdurch ergeblich ersuche, auch diesmal mein Unternehmen durch Ihre gütige Theilnehmung am Abonnement freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

A. de Nolte,
Theater-Director.

Die **Tischler-Zunng** zu **Merseburg** hält ihr **Quartal Montag den 16. Jan. nachmittags 4 Uhr.**
Querfurth, Obermeister.



Der Gesang-Verein „Lyra“ veranstaltet Sonntag den 22. Januar d. J., von abends 7 Uhr ab, in den dazu festlich geschmückten Räumen der Kaiser Wilhelm-Halle einen

„Maskenball“

woran auch Nichtmitglieder, soweit dies der Raum gestattet, Zutritt haben und erlauben wir uns hierdurch zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.

Eintrittskarten zu den Preisen von 1 Mk. für den Saal und 50 Pf. für Gallerie sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten Hier (Burgstraße), Matto (Kloßmarkt) und Leichmann (Altenburg), sowie Herrn Restaurateur Schmidt (Friedrichstraße) zu haben. **Kassenpreis:** Saal 1 Mk. 25 Pf., Gallerie 60 Pf.

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Billets beim Vorsteher Herrn Pommer (Unteraltenburg Nr. 45) abzuholen.

Kassenöffnung 6 Uhr abends.

Merseburg, den 1. Januar 1882.

Der Vorstand.

Schutz-Marke.



Der ächte Bernhardsener Alpenkräuter-Wagenbitter

weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.

Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedicinalrath Dr. S. A. Buchner, Dr. J. G. Wittstein, Dr. Kaiser und vielen Aertzten geprüft und wegen seiner Magen- und Verdauung stärfenden, Appetit erregenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften, als bestes diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.

Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard**, kgl. b. Hofdestillateur, München, Zürich, Kuffstein und London.

Nur ächt zu haben in Flaschen à Mk. 4.-, Mk. 2.-, Mk. 1.45 sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. J. B. Kraus in: Merseburg bei Herrn Oscar Leberl, Droguenhandlung, Burgstraße 16, Marktmarkt Gustav Ente, Schulwitz N. S. Reichsmann, Nebra C. W. Radtich, Began W. Gasse, Halle a. S. A. Ludwig, Engelapothek, Laucha C. H. Köpfer, Querfurt Rob. Raunhardt, Großsch. Dito Ghold.

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere Klagen, Kauf-, Tausch-, Mieths- und Pachtverträge, Cessionen, Quittungen, Testamente, Nachlassinventarien und Reclamationen, halte Aucttionen hier und außerhalb ab, habe Kapitalien jeden Betrages gegen 4 1/2 Prozent anzuleihen, sowie Grundstücke aller Gattungen zum Verkauf und bin stets zu sprechen.

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly,

Actuar a. D., gerichtl. Taxator und Auctinator.

Die Verkaufsstelle Merseburg der

Kaiserlichen Tabak-Manufactur Strassburgs

umfaßt die rühmlichst bekannten Fabrikate obiger Manufactur, sowohl En gros als En detail zu den von der Direction vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

Local provisorisch Oberbreitestraße Nr. 2.

Welches Mädchen

wünschte nicht, eine tüchtige Hausfrau zu werden, welche Frau nicht, eine solche zu sein? Was eigentl. Erfahrung nicht bietet, erlegt oft der Rath Anderer, und wenn sich eine Reihe von bewährten Hausfrauen, Müttern, Erziehern, Aertzten u. s. w. vereint, um ihre Erfahrungen und Rathschläge den Strebenden unserer Frau-welt mitzutheilen, so verdient ein solches Unternehmen wohl Unterstützung seitens der Frauen und Männer. Dörner's „Hausfrauen-Zeitung“ ist ein solcher Rathgeber für Frauen und Mädchen, sie lehrt, unter besonderer Berücksichtigung der für unsere Zeit so notwendigen Sparsamkeit, alle Zweige des Hauswesens, indem sie Anleitung giebt für die Verwaltung der Küche, für Hausarbeiten aller Art, für die Pflege Gesunder wie Kranker, für Erziehung u. s. w. Außerdem bietet sie gediegene Unterhaltungsstoff in Romanen, Novellen, Erzählungen u. s. w. und das Alles für den Preis von 10 Pf. für die Wochennummer. Abonnements (zu Mk. 1.80 vierteljährlich) nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an, letzteren ist die Nr. 2050 der Zeitungs-Verzeichnisse anzugeben. Probennummern sind auch vom Herausgeber F. Dörner in Berlin W., Landgrafenstraße 2, gratis zu beziehen.

Frühes

Türk. Pflaumenmuss

empfehlte **C. L. Zimmermann.**

Briquettes

von der Ambulanz

werden verkauft:

110 Stück = c. 1 Ctr. à 70 Pf.

1100 = c. 10 „ 6 Mk. 50

„**Heinrich Schulze.**“

Heute Abend

Salzknochen

F. A. Schmidt.

Zöschchen.

Zum Pfannenkuchenschmaus u. Ball Sonntag den 15. Januar cr. ladet hierdurch ergebenst ein

Restaurant zur grünen Eiche.

Heute Sonnabend Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst, wozu freundlichst einladet

W. Schott.

Hierzu eine Beilage.

Landwirthschaftlicher Verein für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 15. d. M., nachmittags 3 Uhr, Versammlung in der Kaiser Wilhelm-Halle.

Tagessordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Thierarzt Ebert.
- 2) Rentantentlicher Jauchenstreuer. — Referent: Herr J. Schäfer.
- 3) Geschäftliches.

Der Vorstand. Gasse.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Eingetretene Umstände haben die Verlegung des Vereinsballes vom 8. Februar cr. auf **Mittwoch den 1. Februar cr.**

nöthwendig gemacht, wovon wir die verehrlichen Mitglieder hierdurch ergebenst in Kenntniß setzen. Merseburg, den 10. Januar 1882.

Der Vorstand. Schönian.

Krankenkasse „Augusta“.

Sonntag den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Meßlers Restauration.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein. Gesellschafts-Abend

Sonntag den 15. Januar cr. im Vereinslocale (Kuntenburg). Gäste sind willkommen.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 15. Januar carnevalistisches Concert und Ball, gegeben von der Stadtcapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. 3 Krumbolz, Stadtmusik-Director.

Theater im Tivoli, Merseburg.

Schauspiel der Heinecke'schen Schauspiel-Gesellschaft.

Sonntag den 15. d. M. Eröffnungs-Vorstellung: „Prolog“. Hierauf: „Durch die Jutendanz“. Mit dem Vorkurspreis prämiirtes Lustspiel in 5 Akten von Henle. Preise der Plätze an der Abendkasse: Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Wiese: Sperrsitze 90 Pf., 1. 60 Pf. Auch müssen vor die Abonnements-Billets zum Sperritz gegen Nummern umgetauscht werden. Vorverkauf zum 1. Platz noch bei den Herren Heine, Schulze und Matto. Abonnements-Billets zu viertel und halben Duzenden werden im Theat. ausgegeben. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Im Saale des Gymnasiums

Mittwoch den 18. Januar, von abends 6 Uhr an, zum Besten einer Stiftung: **Die Glocke.**

Für Solo, Chor und Orchester von Romberg. Unter gütiger Mitwirkung bekannter Solisten, vorher 2 Wieder- und Declamationen. Programm als Eintrittskarten zu 60 Pf. bei den Herren Steffenhagen, Stollberg und Wiese.

Rischgarten.

Sonntag den 15. d. M., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, ladet zum Tanzvergnügen bei gut besetztem Orchester (Trompeten-Corps) freundlichst ein

A. Ulrich.

Heute Sonnabend Schlachtefest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch, abends frische Wurst. **Burgkeller.**

Ein älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Februar verlangt **Galleische Straße 8 part.** Einen Bekehrling sucht zu Diern

G. Kraft, Bädermeister.

Einen Lehrling

sucht **G. Hellwig, Kochmachersstr. Breitestr. 21.** Ein Lehrling wird gesucht, Eintritt zu Diern, von **J. A. Gaiser, Maler, Lindenstr. Nr. 10.**

Am vorigen Sonnabend ist auf dem Markte ein Päckchen, enthaltend Wolle und eine Knabenunterhose verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung **Globigauer Straße 9** abzugeben.

Beilage zu Nr. 10 des Merseburger Correspondenten vom 14. Januar 1882.

Provinz und Umgegend.

† Am 3. d. wurde der Aufseher Kniesche in der königl. Strafanstalt zu Halle von einem Strafgefangenen unverhofft angegriffen, der Aufseher aber, rasch entschlossen, versetzte dem Widerstehenden sofort einen tüchtigen Faustschlag, zog sein Seitengewehr und hieb auf ihn ein, wobei er dem Gefangenen mehrere Verwundungen beibrachte. Trotz seiner Verwundung erfasste der Gefangene das Seitengewehr, um es dem Aufseher aus der Hand zu winden, was ihm aber nicht gelang. Während des Kampfes sprang ein zweiter Gefangener hinter einem Pfeiler hervor, hielt dem Aufseher das Seitengewehr mit beiden Händen fest und suchte es ihm zu entreißen. Ein dritter Gefangener drohte mit einer Carbinenlange und redete den Umstehenden zu, auf den Aufseher loszuschlagen. Nachdem es dem Aufseher gelungen, den zweiten Reuter ebenfalls zu packen und ihm mit den Schlüsseln etwas Ordentliches zu versehen, war die Revolte beendet.

† Am Donnerstag früh wurde in Halle eine jugendliche Verbrecherin, Auguste Stöcklein, verhaftet. Dieselbe hatte Tags vorher in dem Wartesaal des Bahnhofs ein junges unerfahrenes Mädchen aus Schiffsberg, die auf den Berliner Zug wartete, angetroffen und sich mit ihr bekannt gemacht. Als das Mädchen nun den Wartesaal verließ, um sich ein Billet zu lösen, benutzte die Stöcklein diese Gelegenheit, um schleunigst mit der Reisetasche des jungen Mädchens zu verschwinden. Zum Glück für die Besohlene wurde die Tasche mit ihrem Inhalt noch im Besitz der Diebin gefunden; nur 2 Pfund Wurst und ebensoviele Rauchfleisch waren der Tasche entnommen und von der Diebin ziemlich aufgezehrt.

† In der Spiritfabrik von Forbemann & Co. in Halle brach am Donnerstag Abend ein gewaltiges Feuer aus. Dasselbe war dadurch entstanden, daß der Arbeiter Jacob Huhn, nachdem er eine Spiritpumpe in Gang gebracht hatte, damit unglücklich hatte, daß er seine Laterne an der Pumpe zerbrach. Sofort schlugen die Flammen auf und Huhn selbst konnte nicht retten, sondern er konnte nur, nachdem er mehrere Brandwunden erlitten hatte, auf den Hof laufen und Hilfe rufen. Das Feuer selbst griff, genährt von dem gefährlichen Stoffe, mit rascher Schnelligkeit um sich. Der Schaden beläuft sich auf ca. 50 000 Mark. Durch das Zusammenstürzen eines Theils des brennenden Gebäudes sind leider fünf Feuerwehrleute nicht unbedeutend verletzt und denselben Abend noch in die königl. Klinik gebracht worden. Es sind die Feuerwehrleute Bräuning, Nicolai und Porcius von der städtischen und Berge und Knauth von der freiwilligen Feuerwehr. Am schwersten verletzt sind Bräuning und Berge. Ersterer wurde der Fuß zerschmettert, letzterer erlitt schwere innere Verletzungen.

† Von der Strafkammer zu Torgau wurde das Mädchen, welches in Ellenburg bei mehreren Diebstählen heiligt war und aus Rade am 18. Dezember v. J. Feuer angelegt hatte, zu 3 Jahren Correctionsanstalt verurtheilt; zwei ihrer Genossinnen wurden von der Betheiligung freigesprochen. Einem Tröbeler resp. Lumpenaufkäufer aber, welcher von demselben Mädchen, das noch nicht das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt, neue Säcke, die geflochten waren, als Lumpen gekauft hatte, wurden 6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht wegen Hehlerei zugesprochen.

† Eine aus drei Schulfrauen (im Alter von 12 bis 14 Jahren) bestehende Diebesgesellschaft ist jetzt in Nordhausen entdeckt worden. Das laubere Kleberlat ist folgendermaßen zu Werke gegangen. Es traten alle drei in einen Kaufladen und fordernten irgendetwas, um den Verkäufer zum Verlassen des Ladens zu veranlassen; war dieses erfolgt, so wurde schnell die Ladentasse geplündert. Wenn der Kaufmann zurückkam, war bereits alles weg, die Waare wurde in Empfang genommen und bezahlt, aber nicht nach Hause mitgenommen, sondern die Eltern nicht argwöhnisch zu machen, sondern irgendetwas auf die Straße geworfen. Der

Raub wurde dann getheilt und — theils vernascht, theils zum Ankauf von allerhand Spielereien verwendet. Das eine Mädchen hat daneben dem eigenen Vater Kleiderstücke zertrümmert und als Lumpen verkauft.

† Auf dem in der Nähe von Zeitz gelegenen Herrmann'schen Etablissement ist seit einigen Tagen elektrische Beleuchtung eingeführt, durch welche die Verladung der Kohlen auch in den Abendstunden bequem ermöglicht wird.

† Die am 2. Januar begonnene Leipziger Neujahrsmesse endigt am 15. d. M. Der Kleinhandel war nicht von sonderlicher Bedeutung, so daß man immer öfter die Ansicht ausgesprochen hört, daß zum Mindesten eine Abkürzung der Dauer dieser Messe eine Nothwendigkeit ist.

† In Gieslitz bei Nordhausen ereignete sich ein entsetzlicher und allgemeines Aufsehen erregender Unglücksfall. Der Einwohner F. d. selbst gab seinem sechsjährigen Kinde auf Verlangen vermeintlich eine geringe Quantität Brantwein; dasselbe wurde bald nach dem Trunk unpäßig und war auch bereits nach einigen qualvollen Stunden eine Leide. Vermuthet wird, daß die Reute dem Kinde statt Schnaps Petroleum verabreicht haben, dessen Wirkung sicher den Tod des Kindes herbeiführt haben wird.

† Zum Schrecken der Bewohner verschiedener, im Leipziger Regierungsbezirk gelegenen Ortschaften trieb fast ein halbes Jahr lang ein eben so frecher als geschickter Einbrecher sein Unwesen, indem derselbe verschiedenen Gutsbesitzern und noch mehr den Landpächtern zur nächstlichen Stunde unangebetenen Besuch abstattete und zahlreiche werthvolle Gold- und Silbersachen, baars Geld u. mit sich nahm. Die verstärkten Anstrengungen der Polizeiorgane blieben erfolglos, bis endlich der breite Spitzbube in dem Augenblicke abgefahrt wurde, als er wieder eine Partie Werthsachen bei dem hiesigen Händler verkaufen wollte. In dem Ergreifen erkannte man den Handarbeiter Friedr. Gustav Kresse aus Zeitz, welcher nach Verurteilung einer ihm vom Kreisgerichte Naumburg i. J. zuerkannten siebenjährigen Zuchthausstrafe sich in Berlin, Dresden, Chemnitz u. unsicher gemacht hatte. Die Gesamtsumme des Werthes der Diebstahlsobjecte beläuft sich auf weit über 2000 M. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte Kresse in der letzten Hauptverhandlung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

† Vor einigen Tagen gelang es der Criminalpolizei in Kassel, ein junges Mädchen zu verhaften, welches zu einer gefährlichen Verbrecherbande gehört, die in der Rheinprovinz ihr Unwesen treibt und dort eine Reihe von Einbrüchen verübt hat. Das Mädchen hatte einen großen Theil geflohlener Sachen mitgebracht, um den Raub in Gemüthsruhe zu verzehren. Die Complicen waren nach dort hin eingeladen. Die Polizei fand verschiedene Einbrecherwerkzeuge, einen Dolch und einen Revolver bei der Durchsuchung.

† Dem Comité für den Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Könnern resp. Domnitz über Löbejün nach Glauchitz ist, wie der Bezirksrath bekannt gibt, zur Aufnahmeprobe der generellen Vorarbeiten zu dem Bau dieser Bahn die Genehmigung der genannten Behörde ertheilt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Januar 1882

** Der Name des Herrn Dr. Brehm, des geistvollen Kenners und Beobachters der Thierwelt, hatte am Mittwoch Abend ein zahlreiches und dabei gewähltes Publikum nach dem Saale des „Zi-voli“ geführt. Wir müssen aber auch gestehen, selten etwas so Interessantes und zugleich Bedeutsames gehört zu haben wie jenen Vortrag des berühmten Naturforschers. In der anregendsten und fesselndsten Weise, wissenschaftlich gründlich und gemüthlich populär, in gewandter Sprache und

warmem Tone schilderte er das Leben und Treiben unserer Zugvögel unterwegs und in der Fremde, und scheinlich war unter den Anwesenden keiner, der nicht gewünscht hätte, noch länger den Worten des Gastes lauschen zu dürfen. Es wäre ein vergebliches Bemühen, die Fülle des Gebotenen auch nur übersichtlich hier wiedergeben zu wollen, wie es andererseits keinen sonderlichen Werth haben würde, die Disposition und den Gang des Vortrags denen zu verrathen, die ihn zu hören keine Gelegenheit genommen. Wir begnügen uns daher nur konstatiren, daß Herr Dr. Brehm seinen Zuhörern einen eben so hohen wie seltenen Genuß bereitere, daß aber auch Merseburg sich noch immer als die Stadt bewiesen, welche etwas wirklich Ausgezeichnetes zu würdigen versteht.

** In diesen Tagen wurden die hiesigen Geschäftsleute durch den Besuch des Eichamts-Revisors K. aus Halle überrascht. Genannter Herr liebt es nämlich, sich ohne weitere Erklärung und Legitimation hinter den Kadentisch zu begeben, die vorhandenen Gewichte, Waagen und Maasse in Beschlag zu nehmen und die Revision derselben zu vollziehen. Wie leicht erklärlich, frappirt diese Art und Weise in hohem Grade und kam es in Folge dessen bei der Revision vor zwei Jahren in verschiedenen Geschäften zu höchst unliebsamen Antritten. Um die Wiederholung derselben zu vermeiden, war Herrn K. diesmal ein hiesiger Polizeiergeant beigegeben, dem die Aufgabe zufiel, die zu leicht resp. nicht richtig befundenen Geräthe in Beschlag zu nehmen und wegzuschleppen. Dieses letztere Verfahren war neu, denn bei der bereits erwähnten Revision vor zwei Jahren begnügte man sich damit, für die Verichtigung der durch den Gebrauch ein wenig abgenutzten, immerhin aber mit dem Reichstempel versehenen Gewichte eine Frist festzusetzen und es ist uns damals kein Fall zu Ohren gekommen, daß ein Geschäftsmann dies versäumt hätte. Zum Glück für die hiesigen Gewerbetreibenden konnten die hiesigen Eisenwarenhändler den nicht unbedeutenden Bedarf mit ihren Vorräthen decken, so daß eine erhebliche Geschäftsförderung durch dieses neue Revisionssystem nicht eintrat. Lauter als je wird aber jetzt der Wunsch geäußert, durch ein hier zu etablirendes Eichamt solchen mitunter recht empfindlichen Schädigungen überhoben zu werden.

** Die Zahl der im Jahre 1881 in das hiesige Standesamtregister eingetragenen Geburten beträgt 606 (gegen 573 im Vorjahre), die der Sterbefälle 387 (gegen 408 im Vorjahre). Demnach weist das vergangene Jahr nach beiden Richtungen hin günstigere Resultate auf. Die Zahl der Eheschließungen dagegen beträgt nur 134 (gegen 140 im Vorjahre), weist also einen kleinen Rückgang auf, der wohl in den etwas späten Erwerbsverhältnissen seine Erklärung findet.

** In einem hiesigen Fleischerladen escomottirte am Donnerstag ein festsitzer Handwerksbursche ein Stück Wurst und wurde in Folge dessen in polizeiliche Obhut genommen.

** Den an Epilepsie leidenden Feuerwehrtmann G. fand nach der vorgezogenen Uebung der Nachwächter abends gegen 11 Uhr auf dem Rulandtsplatz in hilflosem Zustande und bewirkte auf einem Handwagen die Ueberführung desselben nach seiner Wohnung.

Bemerktes.

* (Die Realschule in Schwerin) ist am Morgen des 9. d. M. total niedergebrannt. Nur mit den größten Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, die angrenzende altehrwürdige Domkirche zu retten.

* (Neuer Lustmord.) Auf dem Wege von Haan nach Hilben, in der Nähe von Elberfeld, ist vor einigen Tagen an der 23jährigen Wittwe des jüdischen Viehhändlers Sommer aus Kirchath, Mutter von zwei Kindern, ein Lustmord verübt worden. Das Opfer dieses schändlichen Verbrechens war auf dem Rückwege von Hilben begriffen, wo es Geld einlieferte hatte. Es begegnete der jungen Frau zwei Männer; von einem derselben ist sie umfaßt, vom Wege weggeschleppt, geschändet und ihr dann mit einem Beil der Kopf zerschmettert worden, so daß das Gehirn auf dem Erdboden lag. Ihres Geldes war sie nicht beraubt. Der Thäter ist der Weber Runds aus Haan, der vor einigen Tagen in der hiesigen

Werden entlassen worden war, in dem er wegen eines ähnlichen Verbrechens eine fünfjährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Der Beileiter des Unmündigen machte der Behörde von der Unthat Anzeige. Es ist der Leibliche, etwas geisteschwache Bruder des Verbrechers, bei die That begangen hat.

(Durch Petroleum stumm geworden.) Die „Bannonia“ erzählt aus Reichau folgenden merkwürdigen Fall. In voriger Woche wurde Dr. Bandracel zum Hausmeister Josef Ferner gerufen, nachdem dort die ganze Familie plötzlich stumm geworden. Als der Arzt ins Zimmer trat, fand er die Familie bei Tische nach dem Nachtmahl sitzend, die fortwährend rauchte, verbreitete in dem Rauch schon erfüllten Zimmer ein häßliches Licht. Sofort wurde frische Luft herangelassen, welche auf die Hausbewohner lebend wirkte, aber zu sprechen vermochte keines der Familienmitglieder, und sie verständigten sich nur durch Zeichen. Tags darauf ging es den Kranken bedeutend besser, ohne daß sie jedoch ihr Sprachvermögen wieder erlangt hätten.

(Niesiger Steinadler.) Auf den Wiesen bei Dittenbergen, bei Bad Weisbach im Taunus, wurde am 4. d. von einem Adler ein seltenes Wild erlegt, nämlich ein Steinadler, der mit aufgespannten Flügeln 2,22 Meter maß.

(Amerikanisches.) In Oskaloosa in Nordamerika belänigten sich vor einigen Tagen drei Jungen damit, mit Wölfen nach einer Scheibe zu schießen, die an der Holzwand eines Fuhrenmagazins, welches 500 Etr. Pulver enthielt, befestigt war. Nach wenigen Schüssen floh das Magazin in die Luft. Die drei Knaben wurden auf der Stelle getödtet und fand man ihre Leichen später in schwer verfaultem Zustande in ziemlicher Entfernung von dem Schauplatz des Unglücks. Die Explosion richtete auch großen Schaden in Oskaloosa an, indem fast jedes Haus in der nördlichen Hälfte der Stadt mehr oder weniger beschädigt und fast jedes Fenster in der Stadt zertrümmert wurde. — Eine Eisenbahn in den Baumgäbeln ist eine von den Absonderlichkeiten Californiens. In dem oberen Theile von Sonoma County, nahe der Küste, kreuzt ein Schienenweg eine tiefe Schlucht, in welcher die Hüme in einer Gleichheit oben abgelagert und die Schienen über die Stämme gelegt wurden. Zwei ungeheure Rothholzbäume, welche mitten in der Schlucht auf etwa 70 Fuß vom Grunde abgehauen sind, formten einen natürlichen Pfeiler, so daß die mit schweren Sägelböden beladenen Wagen mit aller Sicherheit über diese Bahn passiren, die, wie die „Hgt. d. Ver. d. S. Eisenb.“ meint, wohl einzig in ihrer Art sein dürfte.

(Das jezigte Wetter), wenn auch sehr milde Natur, kann sich doch jedenfalls nicht mit dem Jahre 1837 messen. Es berichtet nämlich die alte Waidauer Chronik in dieser Beziehung Folgendes: „Das Ende dieses Jahres ist die Christnacht und die zwölf Nächte hernach so warm gewesen, daß die Fingerringe auf das neue Jahr und Heiligen drei Könige-Tage von Violett, Kornblumen und Stiefmütterlein haben Kränze getragen.“ — Dieser ganz abnormen milden Witterung folgte dann aber im Sommer eine große Dürre und Dürstung.

(Durch Kartelegen angerichtetes Unheil.) Vor einigen Wochen ließ sich eine Frau aus Hamburg, als sie sich eine Zeitung in Hannover aufhielt, von einer Frau die Karten legen, welche ihr versagte, daß sie einen Gewinn in der nächsten Lotterie machen werde. Die Frau hatte nun nichts allersüßeres zu thun, als ein halbes Loos der Hamburger Lotterie zu kaufen, zu dessen Bezahlung sie indeß kein Geld besaß. Sie wußte sich aber zu helfen, indem sie die Kartenstände ihres Mannes eintrassirte, welches Manlo sie sofort mit dem bestimmt erwarteten Lotteriegewinne deden wollte. Das Loos kam nicht heraus, dagegen aber ersah ihr Mann von der unüberlegten Handlungsweise seiner Frau und machte ihr bittere Vorwürfe. Das nahm sich die so bitter Enttäuschte und Getränke so sehr zu Herzen, daß sie den Versuch machte, sich zu tödten, indem sie eine Phosphorauflösung zu sich nahm. Die That wurde glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt, worauf die Bedauernswürthe dem Krankenhanse übergeben wurde.

Volkswirtschaftliches.

§ Die aus der ganzen Monarchie bei dem landwirthschaftlichen Ministerium eingegangenen Witterungs- und Saatfruchtberichte beschäftigen im Allgemeinen die künftigen Resultate der Kartoffel- und Ackerernte. Die Einbringung wurde durch den früh im October eingetretenen Frost vielfach erschwert, ging aber im Laufe des Novembers noch ohne größeren Verlust von statten. Aus einigen Bezirken der westlichen Provinzen werden ungewöhnlich hohe Kartoffelerträge gemeldet; auch ist die anfängliche Befruchtung von Früh- und Winterweizen nicht in besonders hohem Grade eingetreten. Verlust wird über den mangelnden Export nach England und über niedrige Spiritus- und Stärkepreise. Immerhin erhebt die reichliche Kartoffelernte andere hiesiger producierten Futtermittel. Der Mangel an Streu und Futtermittel macht sich vielfach fühlbar und hat die Aufmerksamkeit der Regierung von Fortstreuen zugewandt; etwas gemildert ist der Futtermangel durch die diesmal bis in den Dezember hinein, also ungewöhnlich lange vorhandene Abwässerung, das Vieh auf die Weide gehen zu lassen. Die Herbstheilung ist zwar durch den Octoberfrost und die spätere schnelle Witterung verzögert, aber doch noch rechtzeitig beendet worden. Der Stand der Saaten ist ein glücklicher, in einigen

Gegeuden wird geklagt über Mäusefraß. Der Stand der Deliaaten wird als ungenügend bezeichnet. Die Holzabfuhr ist durch das weiche Wetter erschwert, der Consum auch ein sehr geringer geblieben.

Kunst und Wissenschaft.

Gestern, am 13. d. M., waren 100 Jahre verflossen, seit Schillers weltvolles Drama „Die Räuber“ zum ersten Male und zwar in Mannheim zur Aufführung gelangte. Viele unserer deutschen Bühnen hatten für diesen Tag zur Feier dieses Jubiläums das Erstlingswerk unseres großen Dichters auf ihr Repertoire gesetzt.

Börsen-Verichte.

Halle, 12. Januar 1882
Weizen 1000 Kilo, fest, 190—210 M., erquisite Waare bis 237 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, neuer 186—190 M., Gerste 1000 Kilo, 167—177 M., Cerealien 180—200 M.
Gerstemaß 50 Kilo, 14,50—15,00 M. bez.
Hafer 1000 Kilo, 163—172 M.
Rümel 50 Kilo, 25,50—26,00 M. bez.
Rübel 50 Kilo, 28,50 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 M. bez.
Kleie, Roggen- 50 Kilo, 6,40—6,50 M. bez., Weizen- 5,40 bez., Weizenrieskleie 5,90—6,00 M.
Leipzig, 10. Januar 1882.
Weizen netto loco hiesiger 231—237 M. bez.
Roggen netto loco hiesiger 187—192 M. bez.
Gerste netto loco 160—180 M. bez.
Hafer netto loco hiesiger 160—168 M. bez.
Rübel netto loco 57,50 M. bez., pr. Jan.-Febr. 57 M. V. pr. 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 47,00 M. bez.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7

	12./1. Abds. 8 Uhr.	13./1. Mrgs. 8 Uhr
Barometer Millim.	765,75	769,75
Therm. Celsius	+ 1,0	- 1,0
Rel. Feuchtigkeit	100	100
Bewölkung	3	7
Wind	N.	ONO.
Stärke	4.	3

Rechnungsabschluss

des Vorstand-Vereins zu Merseburg, eingetragen Genossenschaft, pro Monat Dezember 1881.

	Einnahme.	Markt Pf.
Kassenbestand vom Monat November 1881		51,193 67
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		244,664 70
Vorschuß-Zinsen		5,686 17
Vereinscapital von Mitgliedern		3,137 77
Aufgenommene Darlehen		76,217 46
Reservefond		24 —
Bank-Conto		30,000 —
Zinsscho-Conto		2,747 88
Giro-Conto — Berlin —		21,737 31
Conto für Verschiedene		891 39
	Summa	436,280 35
	Ausgabe.	Markt Pf.
Gegebene Vorschüsse		213,101 78
Zurückgezahlte Darlehen		73,240 91
Gezahlte Zinsen		316 9
Zurückgezahltes Vereinscapital		2,204 48
Verwaltungskosten		936 94
Reservefond		—
Bank-Conto		55,000 —
Zinsscho-Conto		2,747 88
Giro-Conto — Berlin —		27,126 76
Conto für Verschiedene		2,371 27
	Summa	377,046 11
	Mithin Bestand	59,234 24

J. Böttcher. M. Klingebiel. A. Jutt.

Anzeigen.

Am Sonntag den 15. Januar predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Herr Confr.-Rath Leuchner.
2 Uhr: Herr Diac. Arnkroff.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Herr Confr.-Rath Leuchner. Anmelbung.
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst (Sonntagschule). Dr. Confr.-R. Leuchner.
Volkshilflichkeit: Altenburger Schule. Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
Katholische Kirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinelen.
2 Uhr: Herr Diac. Scholz.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmelbung.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchner.
Nach dem Gottesdienste allgem. Beichte u. Abendmahl.
Anmelbung.
Altenburger Kirche. Herr cand. theol. Wankenburg. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Bekanntmachung. Das der Stadtgemeinde gehörige, Unteraltenburg Nr. 33 belegene, im Grundbuche von Merseburg Blatt 805 verzeichnete frühere Schulgrundstück der Altenburg soll ebenso wie der auf denselben Grundbuchblatt verzeichnete Hausplan Nr. 491 am Dienstag den 17. Januar 1882, vorm. 11 Uhr, im Auktionsaal hier im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Kaufteiler werden zu diesem Termine mit dem Bemerten eingeladen, daß Tage und Bedingungen vorher im Communal-Bureau eingesehen werden können. Merseburg, den 5. November 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Vorschrift in § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von den städtischen Behörden genehmigte Bebauungs- und Fluchtlinienplan Section XI., umfassend das Terrain des Domplatzes, an der Reithahn, den Gang von der Reithahn nach der Neumarktsbrücke herunter und am Neumarktsplatz, vom 14. Januar cr. ab im Communal-Bureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen vom 14. d. M. bis zum 15. Februar cr. bei uns angebracht werden. Diese Schrift ist präcisionslos.
Merseburg, den 6. Januar 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr
Herr Dr. Krieg zu ihrem Vorsteher,
„ Professor Witte zu dessen Stellvertreter,
„ Stadtsecretar Müller zum Schriftführer
und
„ Regierungsecretar Habedert zu dessen Stellvertreter gewählt.
Merseburg, den 11. Januar 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. An der zweiten Bürgerstraße der innern Stadt ist die Stelle der zweiten Lehrerin für weibliche Handarbeiten vacant. Gehalt 216 M. Bewerberinnen wollen sich förmlich bei uns melden.
Merseburg, den 12. Januar 1882.

Der Magistrat.

Mobilien- etc. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 14. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Mahag.-Vertico, 1 do. Gallerieschrank, 2 Kleidersecretare von Nußbaum, 1 Mahag.-Sopha, 2 Mahag. Sessel, sowie die andere Tisch-, Stuhl-, Kleider-, u. Wirthschaftsgeräthe, 2 Kommoden, Bettstellen, Federbetten, Sophas, 1 goldenes Herrentaschengeld, 7000 Stück ff. Cigarren, 33 Flaschen guten Champagner, 1 Supp. Waichstiesel, 1 Pantanoagen 1 Kinderstühle, Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 9. Januar 1882.

A. Hindrichs,

Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Lexator.

Grundstücks-Verkauf zur Gärtnerei.

Ich beabsichtige mein 3 Meilen von Magdeburg, Eisenbahn, Chauße und Wasser gelegenes Grundstück nebst großen Spargel-Anlagen und Gichorienbarre, in welchem ich einen hübschen Gärtner oder Detonosen zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt gern Herr Aug. Senjel Merseburg.

Grundstücks-Verkauf.

In Merseburg ist dicht am Güterbahnhof ein Grundstück von circa 28 Ar, passend zu Fabrikanlagen oder größerem Holzgeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Seitengebäude mit 1 Wohnung und größerer Werkstat sind vorhanden. Preis unter A. 10 an die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Fortmann, Neumarkt 71, am 15. Januar 1882 ein Geschäft, bestehend aus
Schnitt-, Leinen- und Wollwaaren
eröffne. Gestützt auf langjährige Erfahrung in oben genannten Branchen, ebenso durch bedeutende Waareneinfäufe bin ich im Stande, die besten und reellsten Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen, und werde stets das mir vorgenommene Prinzip wenig Augen, aber großen Umsatz beibehalten.
Um zahlreichen Besuch höflichst bittend zeichne ich mich
achtungsvoll

H. Taitza.

Die in der Vordorff'schen Restauration gegen Privatmann D. H. ausgeprochene Beleidigung wird hiermit zurück.

G. Barth.

Vertheilung, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 10.

Sonnabend den 14. Januar.

1882.

Politische Uebersicht.

Der Ausgang der Discussion über den Antrag Windthorst im Reichstag ist ein etwas anderer gewesen, als erwartet wurde, und zwar vorzugsweise durch die sehr zweifelhafte Stellung, welche die Regierung zu dem Antrag einnahm.

Nach der Öffnung des preussischen Landtags am heutigen Tage wird im Herrenhause sogleich die Präsidentenwahl erfolgen. Im Abgeordnetenhaus erst am Montag. Konservative und Centrum wollen den einzigen Vertreter der Liberalen im Präsidium, Herrn v. Benda, befehligen und durch den Ultramontanen v. Heeremann ersetzen.

Während die österreichischen Offiziere immerfort behaupten, im südlichen Dalmatien seien nur „Räuber“ mit der staatlichen Gewalt in Collision, sind mit den Insurgenten schon wiederholt Scharamügel vorgefallen und es werden immer mehr Truppen dorthin gesandt.

Die französischen Kammern haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen und die Entscheidung über die Revisions- und Congressfrage steht nahe bevor. Nach den neuesten Nachrichten aus Paris kann es hierbei leicht zu einer Cabinetkrisis, zum Rücktritt Gambetta's kommen.

Die bayrische Abgeordnetenkammer hat in ihrer Dienstag-Sitzung einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Sie beriet über die Anträge Lerzer's (clerical) auf Minderung der Militärausgaben und auf spätere Anberaumung der Zeit für die fähliche Hauptübung der bayrischen Truppen.

Die Eisenposition des Zolltarifs scheint bei ihrer Fassung trefflich dazu geeignet, bald alles nur Erdentliche, sowohl Naturproducte wie Fabricate, mit vierundzwanzig Mark Steuer belassen zu lassen.

Die englische liberale Presse begleitet den königlichen Erlass vom 4. Januar im Wesentlichen mit bestem Kritik, wie wir sie in fast allen constitutionellen Blättern des Continents gefunden haben. Die „Daily News“ sagt an einer Stelle, daß der königliche Erlass, in seiner Konsequenz durchgeführt, kaum mit der constitutionellen Monarchie vereinbar sei, und an einer andern Stelle hebt sie hervor, daß von nun an in Preußen das große Heer von Beamten bis zum Briefträger und Weichensteller hinab zwischen dem Dilemma gestellt sei, Wahlagenten der Regierung zu werden, oder den Staatsdienst aufzugeben.

Im Vergleich mit dem Vorjahre ergibt sich hieraus für die Einfuhr bei allen Getreidearten eine beträchtliche Steigerung; nur bei Roggen ist der Import um mehr als eine Million Doppelcentner geringer. Die Ausfuhr ist umgekehrt ausnahmslos wesentlich kleiner gewesen als in den ersten elf Monaten 1880.

Umstand, daß die vorhergehenden segensreichen Wirkungen des Zolltarifs vom Jahre 1879 noch immer nicht eingetreten sind, ist dabei für die Kammer keineswegs in erster Linie maßgebend. Auf den wirtschaftlichen Aufschwung oder Niedergang eines Volkes wirken so viele verschiedene, zum Theil außerhalb der Wirtschaft des eigenen Volkes befindliche Momente ein, daß die einfache Thatsache: die Geschäfte sind in einem Jahre gut oder schlecht gegangen, für die Güte oder Verwerflichkeit einer Handelspolitik an sich noch nicht viel beweist.

— (Ueber den Getreideverkehr Deutschlands mit dem Auslande) in den ersten elf Monaten des Jahres 1881 bringt das kürzlich ausgegebene Novemberheft der „Deutschen Handelsstatistik“ folgende Zahlen:

Table with 2 columns: Einfuhr and Ausfuhr in Doppelcentnern. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and Mais.

Die bayrische Abgeordnetenkammer hat in ihrer Dienstag-Sitzung einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Sie beriet über die Anträge Lerzer's (clerical) auf Minderung der Militärausgaben und auf spätere Anberaumung der Zeit für die fähliche Hauptübung der bayrischen Truppen.

Die Eisenposition des Zolltarifs scheint bei ihrer Fassung trefflich dazu geeignet, bald alles nur Erdentliche, sowohl Naturproducte wie Fabricate, mit vierundzwanzig Mark Steuer belassen zu lassen.

Die Eisenposition des Zolltarifs scheint bei ihrer Fassung trefflich dazu geeignet, bald alles nur Erdentliche, sowohl Naturproducte wie Fabricate, mit vierundzwanzig Mark Steuer belassen zu lassen.



Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.